



**Richard-Wagner-Verband**  
Frankfurt am Main e.V.

### **W = wahnsinnig gut**

Unsere Frankfurter Stipendiaten berichten über Bayreuth 2017 im Mitglieder-Jour Fixe

Wie buchstabiert man Wagner? Für die Flötistin Leonie Domesle nach einer Woche als Bayreuth-Stipendiatin des RWV Frankfurt kein Problem:

**W** wie Wahnsinn / **A** wie Ausnahmeerscheinung / **G** wie Grüner Hügel /  
**N** wie Neue Kontakte / **E** wie einmaliges Erlebnis / **R** wie Richard-Wagner-Verband

und dies verknüpft mit einem Dankeschön für das Privileg, die Bayreuther Festspiele zu erleben.

Alle unsere Stipendiaten kommen begeistert und mit vielen neuen Eindrücken zurück, die das eigene Künstlerdasein bereichern. „Selten kann man verschiedene konzeptionelle Inszenierungsansätze so zeitnah zueinander betrachten und vergleichen – die humoristisch-spielfreudige Inszenierung von Barry Koskys *Meistersingern*, Katharina Wagners statischer, düster-psychologischer Ansatz des *Tristan* oder Castorfs *Walküre*, die eher politisch narrativ angesetzt ist“, heißt das Fazit von Florian Richard, künftiger Theater- und Orchestermanager. „Für mich sind die Legenden um den Mythos gelüftet; zugleich fasziniert mich, dass das Kultige der Veranstaltung nicht nachlässt.“

Eine kleine Talkshow inszenieren Trompeter Timofej Stordeur, Sopranistin Theresa Bub und der künftige Chorleiter David Högermeyer, der von der Macht und Wucht des Chores in Bayreuth überwältigt war. Theresa Bub, seit langem schon Wagner-Fan, erlebte die Exzellenz und die vielgerühmte mystische Atmosphäre von Bayreuth, die sie erwartet hatte. Ziele hat sie auch: dort erst die Elsa und dann die Isolde zu singen.

Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau! Unter dieser Prämisse studierte Pianistin Anastasia Watterston die Rollen der Frauen im Wagner-Clan. Cosima betrachtet sie als die eigentliche Begründerin der Festspiele – und Winifred „die Wächterin, die sich auch mit dem Teufel verbunden hätte, um Bayreuth zu retten“.

Violinistin Florencia Araujo und Cellist Andres Hancke, unsere Stipendiaten aus Argentinien, beeindruckte, dass in Deutschland auch kleine Städte wie Bayreuth ausgesprochene Kulturhochburgen sein können. „Das Meistersinger-Vorspiel war ein kompletter Traum“, so Florencia.

Auch der Bariton Harald Hieronymus Hein bewunderte „die großen Meistersinger“ – besonders des eigenen Fachs – und meinte damit allen voran Johannes Martin Kränzle, Michael Volle, René Pape und John Lundgren. Sängergrößen, die er vorher nur von YouTube kannte. Zudem beeindruckte ihn die Akustik des Festspielhauses: „Dieser einmalige schwebende, differenzierte, umhüllende Dolby Surround Sound hat mir einen ganz neuen Klangeindruck einer Wagneroper gegeben.“

Fortsetzung auf Seite 2



**Richard-Wagner-Verband**  
Frankfurt am Main e.V.

Besonders gut fand Harald, dass er alle Platzkategorien ausprobieren konnte: im Parkett ganz hinten mittig entfaltete sich für ihn die einmalige akustische Wirkung des Hauses am besten, weiter vorne seitlich konnte er jede Schweißperle der Sänger sehen, und auf den Holzstühlen ganz oben in der Galerie fand er es (zum Erstaunen der anwesenden Mitglieder) vom Sitzen her am gemütlichsten.

Ein besonderes Highlight für unsere jungen Talente war das Treffen mit der Mezzosopranistin Tanja Ariane Baumgartner. Das Ensemblemitglied der Oper Frankfurt gab nicht nur die Göttergattin Fricka in der *Walküre*, sondern beim traditionellen Abendessen in der *Lohmühle* auch bereitwillig Auskunft auf viele Fragen unseres künstlerischen Nachwuchses.

Mit einem edlen Weinpräsent bedankten sich unsere jungen Talente für das erhaltene Stipendium sowie für die freundliche Betreuung auf dem Grünen Hügel. Sehr zur Freude aller Anwesenden traten gleich fünf (!) unserer Stipendiaten als neue Junior-Mitglieder in den *etwas anderen Fanclub* der Frankfurter Wagner-Freunde ein und zeigten auf diese Weise, wie wichtig ihnen die Förderung durch unseren Verband auch für künftige Jahrgänge ist.

Text: Hannelore Schmid